



Katastrophenhilfe

Sierra Leone: Nothilfe für die Opfer der Überschwemmungen und Erdbeben im August 2017



Die Situation

Schwere Regenfälle führten in Sierra Leone Mitte August zu weitreichenden Überschwemmungen. Am 14. August kam es durch die massiven Niederschläge in der Hauptstadt Freetown zu einem Erdbeben, das ganze Stadtteile unter sich begrub.

Die Katastrophe traf die Bevölkerung in der Nacht, viele Familien wurden von den Wassermassen und dem Erdbeben im Schlaf überrascht. Über 1.000 Menschen verloren ihr Leben, unter dem Geröll und Schlamm werden weitere Opfer vermutet. Dutzende Häuser und Infrastrukturen wurden zerstört. Das staatliche Sozialministerium geht davon aus, dass rund 8.000 Menschen direkt von der Katastrophe betroffen sind. Die meisten von ihnen haben ihr gesamtes Hab und Gut verloren. „Das ist eine der größten Katastrophen, die Sierra Leone jemals erlebt hat. Auch noch in ein paar Monaten wird das Geschehen unseren Alltag prägen, werden die schrecklichen Bilder präsent sein“, sagt Peter Konteh, Direktor der Caritas in Freetown. Illegale Bauten an den Hängen und mangelhafte Abwassersysteme, vor allem in den Armenvierteln Freetowns, haben die Auswirkungen der Katastrophe verstärkt.



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Das Projekt

Gemeinsam mit unserem Partner Caritas Freetown, der über jahrzehntelange Expertise in der Nothilfe und im Wiederaufbau verfügt, leistet Caritas international humanitäre Hilfe für 500 besonders verletzte Familien, die von den Schlammlawinen und Überschwemmungen betroffen sind. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf Alleinerziehenden, Behinderten und alten Menschen.

Die Begünstigten werden über sechs Wochen mit Grundnahrungsmitteln versorgt, darunter Reis, Speiseöl, Gemüse, Zwiebeln und Brühe. Außerdem wird Kleidung verteilt. Weiter erhalten die Familien Unterstützung bei der Reinigung und Instandsetzung ihrer Hütten. Nötig sind Schubkarren, Werkzeuge, Baumaterialien, Desinfektionsmittel und Putzutensilien. 85 Freiwillige aus den betroffenen Kommunen werden für die schweren Aufräumarbeiten mit Schutzkleidung ausgestattet. Durch einen psychologischen Beistand können die Betroffenen das erlebte Trauma bearbeiten.